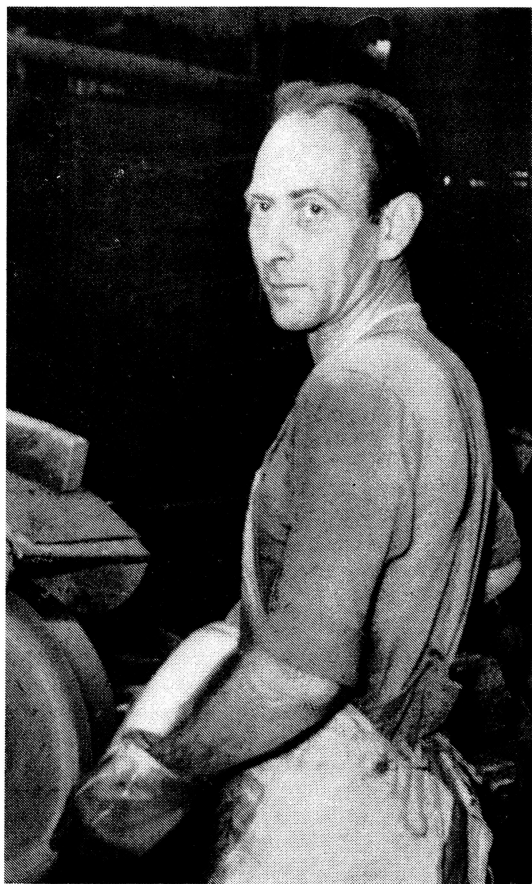


Aus den bisherigen Darlegungen läßt sich ableiten, daß die Einführung der Bestenbewegung mit umfangreichen Überlegungen verbunden ist. Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, auch das wurde den Parteisekretären im Verlaufe des Erfahrungsaustausches nahegelegt, die Bestenbewegung Schritt für Schritt, beginnend mit den fortgeschrittensten Kollektiven, durchzusetzen. Ausschlaggebend dafür, wann ein Kollektiv daran teilzunehmen beginnt, ist, daß die politisch-ideologischen und organisatorischen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

## Niemand wird automatisch Bester

Die auf dem Erfahrungsaustausch anwesenden Parteisekretäre erhielten auch den Hinweis, daß es im Betrieb keine schematischen Entscheidungen, vielleicht sogar nach einem Punktsystem, zur Ermittlung der Besten gibt, da sich gesellschaftliche Aktivität nicht nach Punkten messen läßt. Die Entscheidungen darüber, wer als Bester des Monats zur Auszeichnung vorgeschlagen wird, fällt das gesamte Kollektiv. Dabei wird in erster Linie von der Erfüllung der vorgegebenen Kennziffern ausgegangen. Eine besonders hohe Bewertung erfahren diejenigen Werk­tätigen, die nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten und damit ihre Bereitschaft dokumentieren, höhere persönliche Verantwortung zu übernehmen. Aber auch die Persönlichkeit des zur Auszeichnung vorgesehenen Werk­­tätigen, sein Auftreten, seine gesellschaftliche Aktivität im Betrieb und außerhalb des Betriebes finden dabei die gebührende Beachtung.

Hierbei tragen die Leiter von Arbeitskollektiven eine hohe Verantwortung. Bei der gemeinsamen Beratung des Kollektivs darüber, wer die Besten sind, muß jeder Leiter in der Lage



Genosse Josef Bauer arbeitet im VEB Automobilwerk Eisenach als Schleifer. Im Jahre 1972 erhielt er mit seiner Brigade die Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Genosse Bauer nimmt aktiv an der Bestenbewegung teil.

Foto: Redaktion „Der Motor“

## Information

### Betriebsparteiorganisation hilft Schule

In die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus delegiert die Parteileitung im VEB Maschinenbau Halberstadt stets auch Genossen, die beruflich oder gesellschaftlich in Schulen des Creises tätig sind, aktiv die SPO unterstützen und die klassenmäßige Erziehung der Schüler fördern.

Die Parteileitung geht davon aus, daß diese Parteimitglieder, die im Unterrichtstag in der

Produktion, als Elternvertreter, Arbeitsgemeinschaftsleiter oder in der Patenschaftsarbeit tätig sind, eine hohe Verantwortung tragen. Indem sie an der Betriebsschule ihr marxistisch-leninistisches Wissen vertiefen, schaffen sie Voraussetzungen, um die Wirksamkeit ihrer politischen Arbeit an den Schulen zu erhöhen. Die Praxis lehrt, daß die Schüler viele politische Fragen stellen und daß es notwendig ist, ihnen vor allem die

Grundfragen unserer Zeit zu erklären.

Überhaupt sind die BPO und die BGL bemüht, recht viele Genossen und Kollegen zu gewinnen, die der Schule, der Pionierorganisation und der FDJ mit Rat und Tat zur Seite stehen. Bei ihrer Auswahl sind drei Gesichtspunkte bedeutsam:

- die Liebe zum Kind und pädagogisches Geschick, die Achtung des Schülers;
- ein fester Klassenstandpunkt und
- gute charakterliche Eigenschaften.

(NW)